

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinemeyer/Hellbernd/Kramer: Literatur über das Oldenburger
Münsterland

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Literatur über das Oldenburger Münsterland

Hermann Böning, Plattdeutsches Wörterbuch, 2. Auflage, Vechta 1970, Verlag Heimatverein Dinklage, 153 S.

Im Jahre 1941 konnte Hermann Böning das „Plattdeutsche Wörterbuch für das Oldenburger Land“ als Heft 7 der Reihe „Oldenburger Forschungen“ herausgeben. Bereits sein Vater hatte eine Sammlung plattdeutscher Wörter angelegt, die von Bernhard Winter und Friedrich Koopmann überarbeitet und 1932 im Verlag Ries, Westerstede, herauskam. Das völlig neue Buch Hermann Bönings war schnell vergriffen; die 2. Auflage unterblieb, als der Verfasser 1953 starb. Es ist erfreulich, daß der Heimatverein Dinklage die Herausgabe dieses Standard-Werkes des Oldenburger Platt übernahm. — Das Umschlagbild der 2. Auflage zeigt die Südseite des Gutes Lage. Hier war der Vater Hermann Bönings mehrere Jahre Hauslehrer, aus dem benachbarten Wulfenau stammten seine Mutter und seine Frau. H.

Dr. Walter Borchers, Volkskunst in Westfalen, Münster 1970, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung

Schon ein Blick in das eingehend gegliederte Inhaltsverzeichnis zeigt die Vielschichtigkeit volkstümlichen Kunstschaffens im Raum Westfalen; in Wort und Bild (228 Bildtafeln) öffnet das Werk den Blick für Reichtum und Fülle der Einzelwerke in der westfälischen Volkskunst. Ihre kulturelle Eigenart wird immer wieder im Zusammenhang mit der Volkskunst im Nord-West-Raume gesehen. Über das Osnabrücker Land und das Artland hinaus strahlt die westfälische Volkskunst auch ins Oldenburger Münsterland; das wird besonders deutlich in den Kapiteln Bauernhaus und Bauernmöbel. Das Literaturverzeichnis gibt eine umfassende Übersicht über Abhandlungen zu den in diesem Werke behandelten Problemen. Kramer

Christlich-Demokratische Union, Kreisverband Vechta, Unser Weg zur christlichen Volkspartei. Bearbeitet von Alwin Schomaker, Langenteilen, Vechtaer Druckerei und Verlag, 1970, 224 S.

Wer die Geschichte des Kreises Vechta nach dem 2. Weltkriege studieren will, findet hier eine große Zahl wertvoller Dokumente, die hier erstmalig der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Die Schrift des CDU-Kreisverbandes Vechta wurde zum 25jährigen Bestehen der Partei herausgegeben und führt vom Grußwort Konrad Adenauers, das dieser für eine geplante Schrift vor fünf Jahren geschrieben hatte, bis zu den Kommunalvertretern unserer Tage. Auf 60 Seiten stellen sich die Gemeinden des Kreises selber vor.

Festschrift Felix Oberborbeck. Beiträge zur Westfälischen Musikgeschichte Heft 6, Hrsg. Westfälisches Musikarchiv Hagen 1971.

Die vorgelegte Schrift ergänzt die damalige Piersig-Festschrift und stellt das große Verdienst Oberborbecks um die musikalische Ausbildung einer ganzen Lehrergeneration und die Kultur- und Bildungsarbeit der Stadt Vechta und seiner Umgebung heraus. Zwei Beiträge stellen Vater und Sohn, Felix Oberborbeck senior und junior vor. Ein Werksverzeichnis gibt einen wohl erschöpfenden Überblick über das Schaffen des Professors. Auszüge aus Briefen, die er von bekannten Musikerpersönlichkeiten erhielt, und ein Überblick über die Stätten, an denen er tätig war, ergänzen das Bild eines Lebens, das seine Freunde mit Recht als erfüllt bezeichnen. H.

Heimatchronik des Kreises Cloppenburg, herausgegeben von Helmut Ottenjann und Joseph Schweer, Köln 1971, Archiv für Deutsche Heimatpflege GmbH.

Der stattliche, sachgerecht bebilderte Band gibt eine umfassende Darstellung des Landkreises Cloppenburg. Die Ausführungen in den einzelnen Artikeln fügen sich zu einem Bild der vielschichtigen Struktur des Kreises zusammen. In Einzeldarstellungen behandeln Dipl.-Gärtner Bösterling, Die naturräumliche Gliederung des Landkreises Cloppenburg; Dr. Steffens, Aus der Vorgeschichte; Dr. Hanisch, 600 Jahre Geschichte (800—1400) im Aufriß; Dr. Gertzen, Das Tecklenburger Nordland; Hans Schlömer, Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen als Landesherr und Bischof; Dr. Ottenjann, Kirchliche Bauwerke und profane Bauten; H. H. Heise, Die Geschichte der Verwaltungsreform im Bereich des heutigen Landkreises; Dipl.-Gärtner Bösterling, Natürliche Gegebenheiten von Landwirtschaft und Wirtschaft; Oberkreisdirektor Dr. Schweer, Wirtschaftliche Aufwärtsentwicklungen im Landkreis. Mehr als 50 Einzeldarstellungen zeigen die Vielschichtigkeit der Wirtschaft. Das Schrifttumsverzeichnis ist reichhaltig und klar gegliedert. Das Werk

in der Reihe „Heimatchroniken der Städte und Kreise im Bundesgebiet“ wird auch über unsern Heimatraum Freunde finden. Kramer

Clemens Heitmann, St. Catharina Dinklage, Verlag Heimatverein Herrlichkeit Dinklage 1971, 240 S., 2 Taf. 8°. Erschienen als viertes/fünftes Heft der Mitteilungen des Heimatvereins Herrlichkeit Dinklage e. V. Hefte zur Geschichte, Natur- und Heimatkunde der Gemeinde Dinklage.

Das Buch ist dem Andenken an Kardinal Clemens-August Graf von Galen gewidmet, der 1971 vor 25 Jahren in Münster starb. Der Verfasser hat das Pfarrarchiv Dinklage durchgearbeitet und viele andere Quellen und Tatsachen herangezogen, um ein interessantes und vielseitiges Bild der Kirche von Dinklage als Gotteshaus und Gemeinde zu zeichnen. Schon die Kapitelüberschriften verdeutlichen diese Absicht: Die Pfarrgemeinde Dinklage — Die Kirche in Dinklage — Das Inventar der alten Kirche — Die Pfarrgeistlichen — Das kirchliche Leben seit dem 18. Jahrhundert — Die Burgkapelle — Die Schulen — Kirchliche Einrichtungen und Vereine — Priester und Ordensleute aus der Gemeinde Dinklage — Kardinal von Galen. Seit Willohs „Katholische Pfarreien“ ist wohl keine Pfarrei so ausführlich und instruktiv vorgestellt worden wie Dinklage. H.

Kolping-Festschrift. 66. Oldenburger Kolpingtag am 27. Juni 1971 in Strücklingen „Zum Helfen bereit“, 90 S., zahlr. Abb.

Nach den üblichen Grußworten und einem Gedenken an den Landesehrenpräses Franz Morthorst, schrieben Heinrich Bölke „Zur Geschichte der Kolpingfamilie Strücklingen“, Sixtus Schröer „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Gemeinde Strücklingen“, Georg Grote „Gedanken zu dem Leitwort“, Hans Kramer „Das Saterland — Geschichte und Sprache“ und Ludwig Nannen „Alte Saterländer Handwerksbetriebe“. Pater J. Hackmann schließt die interessanten Darstellungen mit den Artikeln: Die Johanniterkommende Bokelesch, Das Nonnenkloster im Osterhauser Busch und Die Johanniterkapelle zu Bokelesch. H.

Renate Kross, Niedersächsische Bildstickereien des Mittelalters. Deutscher Verlag für Kunstwissenschaft, Berlin 1970

Dieses grundlegende Werk über die Bildstickereien des Mittelalters umfaßt Arbeiten, die in der Kunstlandschaft Niedersachsen entstanden sind. Durch rege Handelsbeziehungen und Einwirkung auf kirchenrechtlich verbundene, jedoch außerhalb dieser Landschaft liegende Orte, hat das Gebiet eine starke Ausstrahlungskraft besessen. Da die Grenze des Bistums Minden im Mittelalter bei Twistringen — Goldenstedt verlief und die Abtei Corvey Präsentationsrechte in Südoldenburg hatte, ist hier ebenfalls ein intensiver Einfluß aus Niedersachsen anzunehmen. Auch wenn sich im südlichen Oldenburg keine mittelalterlichen Stickereien erhalten haben, dürften sie ehemals zahlreich vorhanden gewesen sein. Durch die Einbeziehung zeitgenössischer Dichtung und Vergleiche mit der Malerei vermittelt das Buch einen neuen Einblick in die Kultur des norddeutschen Raumes. E. H.

Landschaft und Wirtschaft an Weser und Ems. Jahreschrift für regionale Strukturpolitik, Wirtschafts- und Fremdenverkehrsförderung, Ausgabe 1971, Wirtschaftsverlag Hug und Co., Wilhelmshaven, 248 S. reich bebildert.

Zum fünften Male erscheint mit immer größerem Erfolg diese Jahrespublikation, in der zu den traditionellen und aktuellen Lebensfragen des Weser-Ems-Raumes Stellung genommen wird. Neben der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft werden strukturpolitische Möglichkeiten und Gegebenheiten vorgestellt. Die Schrift versteht sich aber auch als „Bote eines Landes voller Schönheit und Eigenart“. Neben einer hervorragenden, zum Teil farbigen Bebilderung ist noch besonders die Übersichtskarte hervorzuheben, die mit einem Blick zeigt, welche Orte in dieser Ausgabe besonders angesprochen wurden.

Hermann Lübbling, Oldenburg — Historische Konturen, Verlag Holzberg, Oldenburg 1971, 208 S.

Dieses Buch vereinigt wesentliche Arbeiten von Hermann Lübbling zum Gesamthema Oldenburg, die anlässlich seines 70. Geburtstages dargeboten werden. Die politische Geschichte Oldenburgs, im Überblick aufgezeichnet, ist dem „Territorien-Ploetz“ (A. G. Ploetz Verlag, Würzburg) entnommen. Danach folgt ein bisher noch nicht veröffentlichter Grundriß der oldenburgischen Kirchengeschichte. Der Abschnitt „Historische Stätten im Oldenburger Land“ kommt aus dem Band „Niedersachsen und Bremen“, Verlag Alfred Kröner, Stuttgart. Er gibt jeweils in kurzen Zügen Auskunft über alle wichtigen geschichtlichen Orte von „Abbehausen bis Bad Zwischenahn“ und historischen Landschaften von „Ammerland bis Wangerland“. Auch Südoldenburg wird gebührend berücksichtigt. „Oldenburgi-

sche Landesgeschichte in Profilen ihrer Historiker“, ein Wiederabdruck aus dem Sammelband „Oldenburgische Heimatpflege im Wirkungsbereich der Oldenburg-Stiftung“ ist ein Versuch, die Lebensbilder der Autoren von Hamelmann, Winkelmann, Runde, Oncken, Sello, Rütthing u. a. unter dem Aspekt der großen geschichtlichen Strömungen darzustellen. Auch Nieberding, Niemann, Willoh, Pagenstert, Reinke und Strahlmann finden Erwähnung. Der Festvortrag „Oldenburgische Kulturpflege, Leistung und Gestalt im Wandel der Neuzeit“, 1961 vor der Oldenburg-Stiftung gehalten, sowie Stammtafeln, Karten und ein Verzeichnis der Veröffentlichungen von Hermann Lübbing schließen den Band ab. H.

Hans-Joachim Mews, Die Mundart des Oldenburger Ammerlandes (Oldenburger Studien Band 4, zugleich Göttinger Arbeiten zur Niederdeutschen Philologie Band 5), Holzberg Verlag, Oldenburg, 1971, 251 S. mit 105 Karten.

Wenn die Untersuchungen des Verfassers auch nicht auf das Oldenburger Münsterland ausgedehnt wurden, so ist allein die Nachbarschaft des Ammerlandes und die Methode und Sorgfalt der Untersuchung Grund genug, dieses Buch vorzustellen. Das Werk umfaßt einen lautgeographischen und einen wortgeographischen Teil. In der Wortgeographie sollen die heutigen Grenzlinien zwischen verschiedenen Lauterscheinungen dargestellt werden. Es wird gefragt nach einer Verlagerung dieser Grenzlinien und nach den sprachlichen Neuerungen. In der Wortgeographie soll gezeigt werden, wie im Ammerland altes Wortgut bewahrt bleibt, wie neue Begriffe entstehen und wie aus alten Wörtern durch lautliche Sonderentwicklungen scheinbar neue entstehen. Ferner sollen Wanderbahnen aufgezeigt werden, aus denen aus den Nachbarlandschaften Entlehnungen eindringen. Das Untersuchungsgebiet sieht der Autor nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit dem gesamten niedersächsischen und niederdeutschen Sprachgebiet.

Wir können uns für unser Gebiet nur eine ähnliche Dokumentation wünschen. H.

Gustav Friedrich Meyer, Vom Plattdeutschen zum Hochdeutschen, 2. Auflage (Nachdruck), Vechta 1971, Verlag Heimatverein Herrlichkeit Dinklage e. V., 44 S.

Dieses Heft erschien erstmals 1925 im Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M., als Ergänzung zu den Sprachbüchern von Jahn/Witzke für die Schulen Schleswig-Holsteins. In mehr als 100 Abschnitten enthält die Schrift interessante Übungen zur deutschen Sprachlehre und Rechtschreibung „Vom Plattdeutschen zum Hochdeutschen“. Sicherlich ist der unveränderte Nachdruck in foto-mechanischem Verfahren nicht unproblematisch, weil der Wandel im Schulwesen und im Unterricht in den letzten 50 Jahren zu umfassend und zu tief gewesen ist. Dennoch kann das Büchlein, dessen Herausgabe von der Oldenburgstiftung und vom „Spieker“ unterstützt und begrüßt wurde, jedem Freund des Plattdeutschen viele Anregungen und viel Freude vermitteln. H.

Ringwall und Burg in der Archäologie West-Niedersachsens, herausgegeben von Dr. H. Ottenjann, Offsetdruck Ferd. Ostendorf, Cloppenburg.

Nach dem Untertitel ist das Buch als Führer durch die Ausstellung in der Burg Arkenstede von Juni bis Oktober 1971 herausgegeben; es ist mehr — ein Buch, in dem die Entwicklung und Geschichte der Ringwälle und Burgen in West-Niedersachsen in grundlegenden Aufsätzen behandelt werden. In der Einführung stellt Univ.-Professor Dr. Jankuhn-Göttingen die Bedeutung der Burgenforschung heraus in dem Grundgedanken: „Die Burgenkunde ist das Rückgrat der vorgeschichtlichen Forschung“. In Einzeldarstellungen behandeln Dr. Haarnagel, Ringwallanlagen Heidenschanze und Pipinsburg (Wesermünde); Dr. van Lengen, Mittelalterliche Burgen zwischen Dollart und Jadebusen; Dr. Reinhardt, Die Siebetsburg in Wilhelmshaven; Dieter Zoller, Burgen und Adelssitze im Ammerland; Dr. Gilly, Mittelalterliche Burganlagen zu Oldenburg und Jever; Dr. Roswitha Poppe, Burgen im Osnabrücker Raum; Dr. H. P. Peters, Wittekindsburg bei Rulle; Günter Quasigroch, Die Burg zu Vechta, Rekonstruktionsversuch, und Dr. Ottenjann, Die tecklenburgisch-münstersche Cloppenburg.

Das Werk hat seine Bedeutung auch über die Ausstellung im Museumsdorf hinaus. Kramer

Josef Schewe, Gotische Altäre in Holz und Stein aus dem alten Bistum Osnabrück, Kommissionsverlag H. Th. Werner, Osnabrück 1970, 140 S., 100 Abb.

Bisher gab es keine Zusammenstellung der mittelalterlichen Altäre und Altarfragmente aus der Zeit des 14. Jahrhunderts bis zur Reformation im Bistum Osnabrück. Osnabrück nahm damals eine Mittlerstellung zwischen den verschiedenen Kunstlandschaften Deutschlands ein. Nicht nur in der Bischofsstadt, sondern auch auf dem Lande finden sich quali-

tätsvolle Arbeiten. Sie sind ein beredtes Zeugnis der religiösen Hochkultur des Bistums Osnabrück vor der Reformation. Fußend auf frühere Arbeiten, versucht der Verfasser mit Vorsicht die vielschichtigen Strömungen und künstlerischen Auswirkungen der damaligen Zeit und die Zuordnung und Einordnung der einzelnen Werke.

Die alten Altäre des Oldenburger Münsterlandes, das damals kirchlich zum Bistum gehörte, sind in diesem Werk verzeichnet. Es sind dies die Altarreliefs von Krapendorf (Cloppenburg), jetzt im Landesmuseum zu Oldenburg, das Altarretabel in Molbergen, die Altarreliefs in Lindern und der Schnitzaltar in Altenoythe. Auch die Werke im benachbarten Börstel, Badbergen, Bersenbruck, Lingen und Aschendorf sind in diesem wertvollen Buch zu finden. H.

Werner Schockemöhle/Werner Lutz, Deutsche Springreiter — Reiter, Pferde, Zuchtgebiete —, Limpert Verlag, Frankfurt, 1. Auflage 1969, 3. Auflage 1970, 200 S., reich bebildert.

Dieses Buch gilt sowohl den beliebtesten und erfolgreichsten Springreitern als auch der deutschen Pferdezucht. Werner Schockemöhle stellt in umfassender Form Deutschlands Warmblutzucht dar, zeigt Zusammenhänge auf und weist Hengstlinien nach. Sportredakteur Werner Lutz schrieb Porträts der beliebtesten deutschen Springreiter: Wie sie wurden — Was sie sind — Wen sie ritten — Wo sie siegten — Welche Menschen hinter großen Namen stecken. Selbstverständlich sind auch Alwin Schockemöhle und „Die Oldenburger Pferdezucht“ vertreten.

Jubiläumsschriften

75 Jahre Heinrich Beckermann, Cappeln, Verlag für Wirtschaftsschrifttum und Werbung GmbH, Wiesbaden

Aus Anlaß des 75jährigen Firmenjubiläums ist diese Schrift erschienen, sorgfältig im Aufbau und ansprechend in der Ausstattung mit Bildern aus Familie und Betrieb. Die Darstellung ist ein Beitrag zur Wirtschaftsstruktur unserer Heimat; darin liegt für uns der Wert. „Das Wirtschaftsunternehmen von morgen wird aus der ständigen, ja täglichen Bewährung leben müssen; die Zeit für unternehmerische Entscheidungen wird immer kürzer“ (Vorwort). Kramer

100 Jahre Pius-Hospital Oldenburg — 1871 bis 1971, herausgegeben von Dr. G. Harbort.

Das Pius-Hospital ist für alle Münsterländer ein Begriff. In der Festschrift wird der Weg von dem Krankenhaus mit 20 bis 30 Betten zu Beginn der 70er Jahre (1870 Lazarett) zu seiner heutigen Größe gezeigt. Zugleich ist die Schrift ein Loblied christlicher Caritas in der Diaspora. Kramer

50 Jahre TuS Lutten v. 1921 e. V., Herausgeber Turn- und Sportverein Lutten, Vechtaer Druckerei und Verlag o. J. (1971), 80 S.

Neben der Geschichte des TuS Lutten von Franz Meyer bringt Engelbert Hasenkamp einige interessante Einzelheiten aus der Geschichte Luttens. H.

Festschrift zur 50-Jahr-Feier des Sportvereins Molbergen von 1921. Herausgeber: Sportverein Molbergen von 1921 anläßlich der Jubiläumswoche vom 19. bis 23. Mai 1971. Verantwortlich: Heinz Fischer, Druck: F. Ostendorf, Cloppenburg. 90 S.

Die interessante Schrift weist nach, daß nach dem 1. Weltkrieg der Fußball nicht nur in den Städten, sondern auch in den Landgemeinden begeisterte Anhänger gewann. Die Geschehnisse des Vereins, das Auf und Ab, die glücklichen und weniger glücklichen Zeiten, sowie die z. Z. gepflegten Sportarten sind festgehalten. Die Chronik wird noch größere Bedeutung gewinnen, wenn einmal die Geschichte des Sports in Südoldenburg geschrieben wird. H.

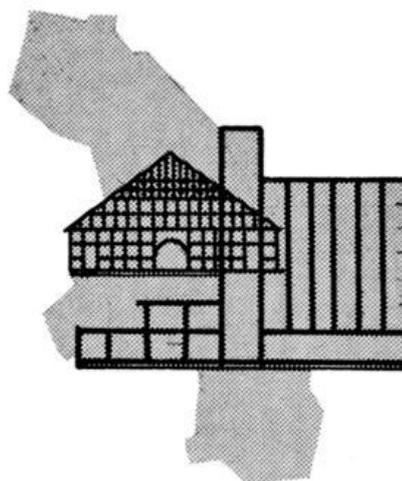
50 Jahre Sportfreunde Niedersachsen Vechta e. V., Gesamtleitung Günther Framme, Vechtaer Druckerei und Verlag o. J. (1971), 65 S.

Die Festschrift gibt nicht nur einen geschichtlichen Abriss mit vielen Bildern, sondern auch eine gute Übersicht über die vielfachen Sparten des Sports, die bei den SF Niedersachsen gepflegt werden.

Es ist anzunehmen, daß im letzten Jahre noch weitere Jubiläumsschriften erschienen sind, die der Redaktion nicht bekannt wurden. Die Redaktion bittet daher alle Vereine, Verbände und Firmen recht herzlich, ihr in Zukunft jeweils zwei Exemplare der Jubiläumsschriften zuzusenden, damit sie im Jahrbuch vorgestellt und im Museumsdorf Cloppenburg und in der Heimatbibliothek Vechta inventarisiert werden können.



Das Oldenburger Münsterland im Wandel



Fotowettbewerb

Wohnen — Arbeit — Erholen in den Kreisen Vechta und Cloppenburg

**Ausgeschrieben vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland
für Amateur- und Berufsfotografen in der Zeit vom 30. 10. 71 bis 15. 9. 72**

Eingereicht werden sollen Fotos, die den STRUKTURWANDEL IM OLDENBURGER MÜNSTERLAND dokumentieren.

Gerade im Oldenburger Münsterland hat sich seit 1960 ein rascher Strukturwandel vollzogen, wo noch die Gegensätze zweier Generationen in ihrem Lebensbereich überlagert werden. Das Wohnen, Arbeiten und Erholen der Menschen in der Landschaft des Oldenburger Münsterlandes war von der einseitigen und traditionellen Erwerbsstruktur durch Landwirtschaft und Handwerk geprägt. Heute schon besteht eine Wertgleichheit der Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land. Moderne, teils gewerblich betriebene Landwirtschaft, wettbewerbsfähige Industriebetriebe, moderne Sozial- und Infrastruktureinrichtungen wie Bildungs-, Sport- und Erholungseinrichtungen, technisch perfekte Verkehrs- und Wasserbauten sowie städtebaulich interessante Wohnsiedlungen prägen nun die Landschaft ebenso wie alte Bauerngehöfte mit Eichenkämpfen und Wallhecken, Sehenswürdigkeiten und Kulturdenkmale oder naturnahe Landschaftsteile.

Die Dokumentation dieser geschichtlich und heimatkundlich bedeutsamen Entwicklungsphase der 60er und 70er Jahre soll Ziel des Fotowettbewerbs sein.